

MUS - FALTER

WISSEN

Wissen aus Büchern

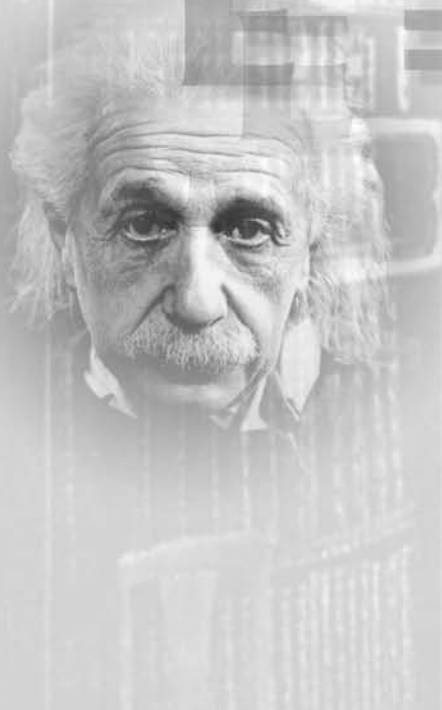
Wissen aus einer Datenbank

Wissenswertes über neue Spiele

Wissenswertes über die Local Talks

Wissenswertes über Fotopapier und Drucker

EMMA



September 2004

Reformen

Das war vielleicht ein Sommerloch. So schöne Themen in dieser Sauregurkenzeit. Beginnen wir doch mit einem eher aktuelleren Anlass. Ein Arbeitskollege von mir war an der Streetparade und hat auch Fotos geschossen und diese aufs Intranet gestellt.

Neugierig wie ich bin (muss ich ja als Schreiberling), hab ich mir die Fotos angesehen. Es hat einige tolle Schnapshots von kunstvoll gekleideten Figuren darunter, wobei ich mir nie sicher war ob sich darunter ein Männlein oder Weiblein verbarg. Nach Begutachtung sämtlicher Fotos bildete sich in mir eine Meinung zu diesem Megaanlass.

Wie wäre es wenn man den Anlass umtaufen würde, Stripparade wäre auch ganz passend, denn ich habe das Gefühl bekommen dies sei der einzige Tag, an dem Mann und Frau sich in Unterwäsche auf den Strassen Zürichs bewegen können. Nun was soll's, diejenigen Leute die Spass daran haben, sollen sich ausleben können. Jedoch habe ich munkeln gehört, dass für das nächste Jahr der FKK-Verband eine Gegendemo plant. Der Grund: Sie sehen sich in ihrer Nacktheit konkurrenziert.

Der zweite Sommerlochbrüller ist der Streit über die Rechtschreibreform. Zeitungen weigern sich, die neuen Regeln anzuwenden, andere schwören auf die neue Rechtschreibung. Wie ich in einem Bericht am Fernsehen gesehen habe, gibt es gemäss Duden sowie so keine definitive immerwährende Lösung, sondern jede Duden Ausgabe wird aktualisiert und ergänzt. Was bedeutet dies für unseren

Falter? Zurück zur uralten Rechtsschreibung wie das Satiremagazin Titanic, oder doch zu einer Mischform wie die NZZ, oder vielleicht doch lieber die neue Rechtschreibung wie die BAZ?

Irgendwie habe ich das Gefühl, ich kann jetzt schreiben wie ich will, meine Stossgebete in den letzten sieben Jahren sind offensichtlich erhört worden.

Wundert euch also nicht, wenn ich jetzt das Wort Stripparade mit drei p schreibe oder andere skurrile Wortkonstruktionen euer Wortbild erschüttern werden. Denn wie der Streit zeigt und ich schon seit längerer Zeit vermute, ist Rechtschreibung offensichtlich Ansichtssache. Wer hat den nun Recht und wer Unrecht? Auch darüber wird gestritten.

Halt, halt bevor ihr euch nun in die Tastatur vertieft, es ist nicht so schlimm wie ihr vermutet. Ich wähte mich nur einen Augenblick in dem Gedanken, für Titanic zu schreiben. Natürlich werden wir so weitermachen wie bis anhin, bis sich die Gemüter in Deutschland beruhigt haben und eine Tendenz feststellbar sein wird.

Neu im Falter wird in Zukunft jedes zweite Mal ein Schwerpunktthema definiert. Für diese Ausgabe haben wir noch eine Mischform zum Thema Wissen, Wissenswertes oder Wissensvermittlung. Für die Novemberausgabe ist das Hauptthema «Sicherheit». Wie ich erfahren habe, plant das Schweizer Fernsehen eine Intensivwoche zu diesem Thema. Wir vom Falter wollten dem nicht nachstehen

und aus Sicht des Macs die Sicherheitsaspekte beleuchten. Es wird einiges geben, so zum Thema Backup. Wie sicher sind die automatischen Updates der Firmen Apple, Microsoft oder Adobe? Was wird bei diesem Zugriff an Informationen abgefragt? Was gibt es für Programme um sich zu schützen, sei es vor Viren oder Fremdzugriffe und vieles mehr.

Zusätzlich aufgreifen möchten wir auch ein Thema, welches an uns herangetragen wurde. Wie können wir Personen unterstützen, welche noch mit dem Betriebssystem OS 9.x oder älter arbeiten? Für eine definitive Entscheidung warten wir die Resultate der bevorstehenden Umfrage ab. Darum: wenn diese bei euch eintrifft, nehmt euch bitte die Zeit und beantwortet möglichst zahlreich die Fragen. So bekommen wir eine gute Übersicht und können dementsprechend unsere Dienstleistungen optimieren.

Ich selber brauche auch eure Hilfe. Wir planen eine Datenbank, welche älteren Spiele noch unter OS X laufen, ob es dazu einen Patch braucht, oder ob die Spiele in der Classic Umgebung einwandfrei funktionieren. Wertvoll sind auch Informationen, welche Spiele gar nicht mehr laufen oder was für Einschränkungen durch die Classicumgebung entstehen. Eure Informationen könnt ihr mir via E-Mail zusenden.

*Mit bestem Dank,
Euer Michel Huber (mag)*

INTERNA

Neustart für den LocalTalk in Bern!

Endlich ist es soweit. Nach langer Ruhephase erwacht der LocalTalk Bern aus dem Dornröschenschlaf! Zum Neubeginn laden wir alle Interessent/innen ein!

Donnerstag, 16. September 2004

ab 18.30 Uhr

Ort: Inove GmbH

Breitenrainplatz 28, 3014 Bern

Plan online: www.inove.ch/adresse

Bei diesem ersten Treffen geht es in erster Linie darum, sich kennenzulernen, Ideen und Wünsche auszutauschen, den gewünschten Rhythmus und optimale Daten zu eruieren etc.

Aus organisatorischen Gründen mussten wir die Daten und Themen bis Ende 2004 bereits festlegen:

28. Oktober 2004: Keynote – Ein Präsentationsprogramm von Mac für Mac

18. November 2004: Payment Solution für Mac. Die ideale Kombination für einfaches Zahlen: PayMaker Mac OS X und MoneyPen

16. Dezember 2004: Weihnachtstreffen

Wir freuen uns auf viele Teilnehmer/innen und hoffen, gemeinsam mit Euch den Berner LocalTalk wieder zu beleben! Es soll ein Treffpunkt werden für Anfänger/innen und Freaks, Jung und Alt, Amateure und Profis, Männlein und Weiblein. Kurz: für alle wissbegierigen, lernfreudigen Mac Anwender/innen mit Lust auf Gedankenaustausch, Diskussionen und sozialen Kontakt. Der Rest ergibt sich von selbst.

*Werner Widmer, Präsident
Marit Harmelink, Ressort Finanzen und LocalTalk
Marianne Magun, Ressort LocalTalk*

PJ's Mac Universe



Der geeignete Leser mag sich vielleicht an meinen defekten Tonstudio-Rechner G4 Dual 1.25GHz erinnern, dessen Niedergang ich in der letzten Kolumne beschrieben

habe. Nun - freudig habe ich nach den Ferien den reparierten Rechner wieder angeschlossen, aufgestartet und bald feststellen müssen, dass er nach wie vor eine fatale Neigung zum totalen Crash aufwies. Offenbar war er im Apple-Reparaturcenter nicht wirklich getestet worden. Also nochmals in die Reparatur, und beim zweiten Mal klappte es. Diesmal ist sogar der Ventilator leiser geworden, der immer so genervt hatte - eine kleine Aufmerksamkeit der Servicetechniker, die mich für den Ärger entschädigt hat.

Im Allgemeinen bin ich mit der Qualität der Apple-Produkte durchaus zufrieden. Wenn

aber der Fehlerteufel zuschlägt und einen der lebenswichtigen Rechner ins Nirvana befördert, dann befinde ich mich in einer misslichen Lage. Ich fühle mich hilflos und ausgeliefert, dann schwanke ich hin und her zwischen blinder Wut und Depressionen. Am liebsten würde ich den Computer an die Wand knallen. Ich versuche zwar alles mit Gleichmut zu akzeptieren und emotionale Distanz zu bewahren, merke aber gleichzeitig, wie meine Stimmung in den Keller rutscht und ich gereizt auf meine Mitmenschen reagiere, weil meine ganze Geduld von dieser dummen Maschine abgesaugt wird. Zu abhängig bin ich von meinen Kisten, zuviel Zeit verliere ich durch diese Probleme und zu sehr drängen alle die Arbeiten, die nun liegen bleiben müssen. In solchen Momenten bereue ich, dass ich nicht das Töpfern oder Gärtnern zu meinem Beruf gemacht habe.

Ein paar Tage später kam die Sache mit der Systemdisk. Mein Büro-G4 schmierte ab, während ich an Filemaker arbeitete, und danach gab's massive Probleme mit dem Aufstarten. Ich konnte noch ein Backup mit Carbon Copy Cloner machen, und dann war Schluss. Also

ersetzte ich die Systemdisk- zum Glück sind Harddisks heute nicht mehr so teuer - spielte das Backup zurück und arbeitete weiter. Ein paar Tage später passierte dasselbe wieder mit Filemaker, nur war diesmal die neue Disk im Eimer. Ich brauchte einen ganzen Nachmittag um herauszufinden, dass nicht das System schuld war, sondern die Datendisk, an die ich gar nicht gedacht hatte. Schliesslich bin ich kein Techniker, sondern ein kreativer Mensch, zu dessen tiefgründigen Abneigungen serbelnde Computer gehören.

Und seither frage ich mich, wieso kann unser ach so fortschrittliches OSX nicht mal den User warnen: «Lieber PJ, bestell schon mal eine Harddisk, deine Platte ‚Micky Maus‘ wird sich nach 3 Tagen, 2 Stunden und 35 Minuten in die ewigen Jagdgründe begeben.» Oder: «Achtung, das Multiprozessormodul hat eine Macke. In den nächsten sieben Tagen ist mit 23 Total-Crashes zu rechnen und danach musst du einen G5 kaufen.» Das wäre doch echter Fortschritt.

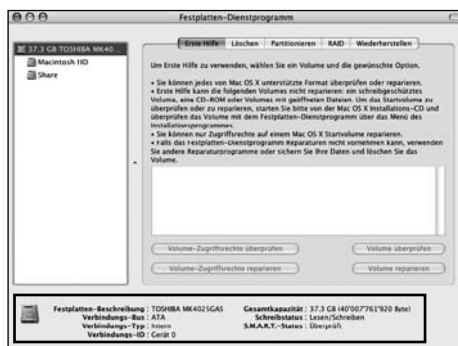
PJ Wassermann (mag)

SOFTWARE

In welchem Zustand ist die Harddisk?

Unser Kolumnist PJ Wassermann hat es vorgemacht: Eine defekte Festplatte kann so richtig Ärger machen – bei ihm ging es ja nochmals glimpflich aus. Einem Datenverlust kann man nur durch eine effektive Backup-Strategie vorbeugen. Die beste Datensicherung nützt aber nichts, wenn die Datenträger (in der letzten Zeit kommen immer mehr Harddisks zum Einsatz) nicht mehr korrekt funktionieren. Meistens ist es aber schon zu spät, wenn erste Probleme auftauchen.

Die Hersteller haben sich schon seit einigen Jahren auf den «S.M.A.R.T. - Status» geeinigt, einer Technologie, bei der die Hardware überwacht und Fehlfunktionen und/oder Verschleisserscheinungen weitergegeben werden können. Apple hat im Festplattendienstprogramm die Möglichkeit eingebaut, den Zustand der Harddisk auszulesen. Die Info ist im unteren Teil der Applikation sichtbar, sobald der Datenträger markiert ist.



Wer das ganze automatisiert haben möchte, muss zu einem Drittherstellerprogramm greifen. Alsoft bietet zusammen mit DiskWarrior die Möglichkeit, in bestimmten Zeitabständen automatisch den Zustand der Festplatte zu überprüfen und ggf. sogar per E-Mail über kritische Ergebnisse zu informieren. Die Konfiguration nimmt zwei Minuten in Anspruch. DiskWarrior gilt als das Standard-Programm, um defekte



Verzeichnisse wieder auf Vordermann zu bringen. Der Preis von sFr. 150.- ist es sicher wert, ein Datenverlust kostet allemal mehr Geld.

XServe für US-Army

Die amerikanische Armee lässt sich aus 1'566 Apple XServe G5-Rechnern einen der welt schnellsten Supercomputer bauen, angepeilt wird eine Leistung von 25 Teraflops. Die Kosten für das auf «Mach 5» getaufte Projekt belaufen sich auf 5,8 Millionen US \$, was im Bereich der Supercomputer eine sehr bescheidene Summe ist. Ausschlaggebend für den Entscheid waren die Leistung, der Kostenfaktor und der geringe Platzbedarf sowie auch der vergleichsweise geringe Stromverbrauch der Xserve G5. Inzwischen hat die Virginia Tech University, die mit 1'100 G5-Rechnern den ersten Mac-Supercomputer gebaut hatte, ebenfalls auf Xserve G5 umgestellt.

iSync 1.5

Apple stellt eine neue Version des Synchronisationsprogrammes iSync zur Verfügung. Als einzige Neuerung gibt Apple die Unterstützung der neuesten Motorola, Sony Ericsson und Sendo Handys an. Voraussetzung für das Update ist iCal 1.5.2. Das Update kann über die Software-Aktualisierung geladen werden. www.apple.com/isync

Deutsche Version von «Call of Duty»

Das Kriegsspiel «Call of Duty» wird ab sofort von ASH in Deutscher Sprache ausgeliefert. Das Spiel ist ab 18 Jahren freigegeben, und kostet 50 Euro. Systemanforderungen:

- Mac OS X 10.2.8 oder neuer
- PowerPC G3/G4/G5 mit mind. 876 MHz
- 256 MB RAM
- 1.4 GB freier Festplattenspeicher
- 3D-Grafikkarte mit 32 MB VRAM (ATI Radeon 7500 bzw. GeForce 2 oder besser)
- DVD-Laufwerk

Fotoalbum «on Demand»

Die neue Schweizer Dienstleistungs-Website www.book4you.ch bietet dem Digital-Fotografen die Möglichkeit, seine Bilder als Fotoalbum in edlem Leineneinband oder als Taschenbuch drucken zu lassen. Der Benutzer kann sich auf der Website registrieren, seine Bilder hochladen und aus drei verschiedenen Buchtypen den passenden auswählen. Auch Texte können platziert werden.

Ergänzung der Redaktion:

Hinter dem Projekt steht auch das Vertrauen auf Apple: Die Entwicklung des Projekts erfolgte auf den Macs der Irapant webfactory, die auch beim Hosting der Website auf die Stabilität des Mac OS X Servers setzt. Den Druck der Bücher steuert die Satzart AG ebenfalls über Macs. Wir werden zu einem späteren Zeitpunkt die Dienstleistung testen. Die Preise können im Web unter www.book4you.ch abgerufen werden.



Gratis-Lernversion von «Maya»

«Maya Unlimited», die wohl weltbeste 3D-Software, liegt nun in der Version 6 für OS X zum Preis von US \$ 6,999 vor. «Maya Unlimited» enthält neben dem bisherigen Funktionsumfang Erweiterungen wie Maya Hair, Maya Fluid Effects, Maya Fur, Maya Cloth und Maya Live. Zudem offeriert die Herstellerfirma Alias eine Gratis-Lernversion für nicht-kommerzielle Anwender. Der 110 MB schwere Download ist zu finden bei www.alias.com.

Apple und Motorola

Motorola und Apple arbeiten zusammen, Musikfans ihre Lieblingssongs aus iTunes auf ihrem PC oder Mac über Bluetooth oder USB auf die nächste Generation von Motorola-Mobiltelefonen übertragen können. Der von Apple entwickelte mobile iTunes Music Player wird in der ersten Hälfte des nächsten Jahres auf allen Musik-Handies von Motorola verfügbar sein.

iMacs eingestellt

Die Produktion der aktuellen «Tischlampen»-iMac-Serie ist eingestellt worden, dafür wurde ein vollständig neuer iMac für den Herbst angekündigt. Ebenfalls werden keine G4 Power Macs mehr hergestellt. Bis vor kurzem waren die eigentlich veralteten G4 1.25GHz und die G4 Dual 1.25GHz für diejenigen Kunden weiterproduziert worden, die noch auf OS9 angewiesen sind, weil sie mit älteren Peripheriegeräten arbeiten. Bei Händlern sind noch einzelne Exemplare am Lager, doch sie dürften bald abverkauft sein. Generell kämpft Apple mit Lieferschwierigkeiten bei allen neuen G5 sowie bei den iBooks.

«Kummerbox» – Hybrider Helfer

Bücher mit Computertipps sind so eine Sache. Einerseits enthalten die meisten dieser analogen Informatikhilfen nützliches Wissen, lassen sich auch «offline» verwenden und reichen gerade dann Hand, wenn unsere elektronischen Arbeitstiere mal wieder ihren digitalen Geist aufgeben (was, wie wir alle wissen, in der Regel dann der Fall ist, wenn die Zeit drängt...).

Andererseits liegt die Halbwertszeit der Aktualität gedruckter IT-Lebenshilfen in unserer schnelllebigen Epoche meist unter der einer Tüte UP-Milch. Sprich: Kaum ist das Buch gekauft, sind die darin enthaltenen Informationen schon dabei, rapide zu veralten...

Bei «Kummerbox» handelt es sich, so der Untertitel, um das «Buch mit 150 Antworten auf die brennendsten Computerprobleme. 60 Tipps zu Office, Internet und Betriebssystem». Autor Matthias Schüssler, der die Computer-«Kummerbox» des Tages-Anzeigers betreut, hat darin die wichtigsten Leserfragen aus dem «Tagi» aufgearbeitet. Das Buch richtet sich nicht nur an von Windows-Kummer heimgesuchte Zeitgenossen, sondern auch an uns Macianer, die ja auch nicht immer ganz glücklich mit unseren Apfel-Rechnern sind. Ein «hybrider» Helfer für die düs-

teren Stunden des IT-Alltags also.

Die ersten Kapitel bestehen aus kurzen «Workshops» zu Themen wie dem Vernetzen von Heimrechnern, dem Schutz vor virenverseuchten Dateien aus dem Internet und der Sicherung der eigenen Datensätze etc. Diese kurzen «Workshops» sind leicht verständlich geschrieben und enthalten wichtige Infos, die vor allem «Neueinsteigern» (und das sind wir auf dem weiten Feld der Informationstechnologie in bestimmten Gebieten ja alle) zugute kommen. Für ein Gesamtbackup unter OS X empfiehlt Schüssler zum Beispiel den Einsatz von Carbon Copy Cloner (Download unter www.bombich.com) in Kooperation mit Apples «Disk Copy».

Im «Frage und Antwort»-Teil des Buches gibt Schüssler Tipps zu Themen wie Abstürzen, Bugs, Virenschutz, Outlook-Martyrien, Internet-Ärger und Office-Torturen. Auffallend ist, dass sich der grössere Teil des Buches, obwohl der Mac nicht zu kurz kommt, Problemen der Windows-Welt widmet. Auch machen viele der Tipps nur Sinn, wenn ein Internet-Anschluss vorhanden (und der Computer noch «arbeitsfähig») ist. Denn was nützt das flotteste Problemlöse-Tool, wenn der Computer streikt?

Die vielen Hinweise auf meist kostenlose Software, die sich auf dem Internet finden lässt, sind durchweg nützlich. Problematisch

kann es allerdings werden, wenn sich unter einer der angegebenen Download-Adressen die entsprechende Software nicht mehr findet. Wer regelmässig surft, kennt das Problem plötzlich verschwundener Web Sites. Hier hätte eine mit all der im Buch angepriesenen Software vollgepackte DVD Sinn gemacht, was wohl an Copyright- und Kosten-Gründen gescheitert ist.

Dennoch: Die «Kummerbox» ist ein flüssig geschriebenes, durchaus lesenswertes analoges Helferlein, gedacht für Olga und Otto Normaluser, die sich vor allem mit Internet- und Office-Problemen herumschlagen. Obwohl viele der Tipps sich an Windows-Anwender richten, finden auch Mac-User den einen oder anderen nützlichen Hinweis.

Marco Fava (mag)

Matthias Schüssler;
Kummerbox – Das Buch mit 150 Antworten auf die brennendsten Computerprobleme. 60 Tipps zu Office, Internet und Betriebssystem
Werd-Verlag
237 Seiten.
ISBN: 3-85932-469-1

Informationen von Rechnern sammeln und ordnen

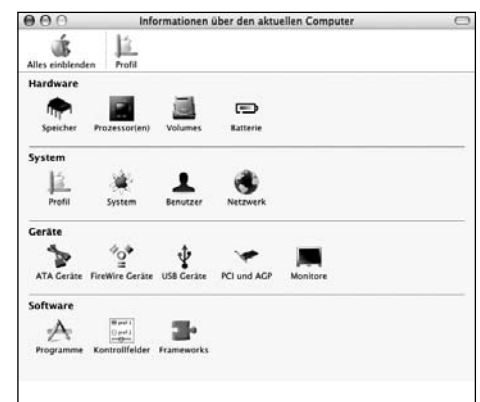
Rechnerkonfigurationen zu sammeln kann auf verschiedene Arten gemacht werden, der Ausdruck direkt aus dem Apple System Profiler ist sicher die bekannteste aller Varianten. Allerdings sind die Infos nicht zentral gesichert, sondern können allenfalls als Text oder PDF gesichert werden.

InforMac ist ein Programm, mit dem entweder einzelne Macs oder ganze Firmen erfasst werden können. Dabei wird das Programm auf jedem Computer installiert (einfach via Drag and Drop) und die Infos in einer Datei gesammelt, die von jedem InforMac geöffnet werden kann. Eine andere Möglichkeit stellt die direkte Sicherung in eine Datenbank dar, in der dann alle vorhandenen Rechner mit dem Filesharing-Namen und einer Abbildung erscheinen.

Das Programm läuft ab Mac OS X 10.2 und kann gratis von www.maconnect.fr.st geladen werden.



Die Übersicht aller gesammelten Rechner wird mit einer entsprechenden Abbildung und dem Namen angezeigt.



Die Infos, die gesammelt werden können geben z.T. um einiges weiter als mit dem Apple System Profiler. Besonders die Auswertung installierter Programme funktioniert wesentlich besser und zuverlässiger.

Lichtschwert-Duelle im «Star Wars»-Universum

Wer sich für Science Fiction begeistern kann und die letzten 25 Jahre gelegentlich im Kino war, kennt «Star Wars». Seit dem ersten Film der Kino-Serie (1977) spinnt «Star Wars»-Vater George Lucas das Sternekriegs-Kinoepos fröhlich weiter. Figuren wie der durch seine schwarze Maske ständig diabolisch röchelnde Oberbösewicht Darth Vader, dessen Sohn Luke Skywalker, der für das Gute kämpft oder die beiden ständig streitenden Roboter C3PO und R2D2 gehören seit über 2 Jahrzehnten zur Popkultur. Was das Genre anbelangt, sind die Star Wars-Filme irgendwo zwischen Science Fiction, Märchen und Fantasy anzusiedeln. Die mittlerweile 5 «Star Wars»-Filme handeln vom Kampf der Rebellenallianz (die «Guten») gegen das galaktische Imperium (raten Sie mal). Dabei werden die Rebellen durch den Orden der Jedi-Ritter unterstützt. Die Jedi sind verwegene Einzelkämpfer, die sich einerseits mystischer Kräfte, andererseits des sogenannten Lichtsäbels bedienen. Dabei handelt es sich wohl um die bekannteste Waffe der Filmgeschichte. Auch wenn ihnen jeder Quantenphysiker gerne erklären kann, dass ein Schwert, dessen Klinge aus einem bunten Energiestrahle besteht, wenn technisch eines Tages überhaupt realisierbar, eine ganze Turnhalle an Batterien benötigen würde, um zu funktionieren – was soll's? Auf der Leinwand sehen die Lichtsäbel-Duelle nun mal einfach klasse aus. Fast so lange, wie es die «Star Wars»-Filme gibt, entwickelt George Lucas' eigene Game-Schmiede, Lucas Arts, auch Computerspiele. In «Jedi Knight – Jedi Academy» hat der Spieler nun Gelegenheit, selbst in die Kutte eines Jedi zu steigen, um dafür zu sorgen, dass in der Galaxie endlich wieder Friede herrscht.

«Jedi Academy» beginnt auf einem einsamen Planeten, auf dem der Jedi-Orden seine Neulinge ausbildet. Dem Spieler ist es überlassen, als männlicher oder weiblicher, auf Wunsch auch als nicht-menschlicher Jedi zu spielen. Zuerst müssen mehrere Trainingsmissionen erfüllt werden, bei denen gleich einige der diversen Jedi-Fähigkeiten geübt werden. So können die Jedi mittels Gedankenkraft Objekte verschieben, den Gegnern die Lebensenergie absaugen oder mittels spektakulärer Salti auch mal einen Canyon überspringen etc. Optisch eindrucksvoll ist auch die Option, sich für eine kurze Zeit schneller als die

Gegner zu bewegen. Bei diesen in «Zeitlupe» wiedergegebenen Szenen, die zu den Highlights des Spiels gehören, kommt sogar ein gewisses «Matrix»-Feeling auf...

Wie schon die «Star Wars»-Filme besticht auch «Jedi Academy» nicht gerade durch eine komplexe Story. Der Spieler muss in einer Sekte abtrünniger Jedi auf die Spur kommen und diesen das üble Handwerk legen. Meist handelt es sich bei den unzähligen Kleinaufträgen, die der Spieler von Luke Skywalker erhält, um Kampfeinsätze gegen imperiale Truppen oder abtrünnige Jedi-Ritter. Bei diesen Einsätzen für das Gute darf nicht nur zum Lichtsäbel, sondern auch zu anderen Waffen gegriffen werden. Interessant ist der waffenbedingte «Perspektivenwechsel». Kämpft der Spieler mit dem Lichtsäbel, ist die Figur von «ausen» zu sehen (sogenannte «Third Person»-Perspektive), greift er zu einer anderen Waffe, wechselt die Perspektive auf seine subjektive Sicht («First Person»-Perspektive).

Die Story wird von kurzen, aber graphisch gelungenen Zwischensequenzen vorangetrieben, in der der Spieler mehr über die Ränkespiele der Gegner erfährt.

Gegen Schluss des Spieles besteht sogar die Möglichkeit, sich den Schergen der «dunklen Seite» anzuschliessen, so dass «Jedi Knight» zwei verschiedene Enden aufweist. Wer dann immer noch nicht genug gelichtsäbelt hat, kann sich via Netzwerk übrigens auch mit anderen Spielern duellieren.

Wie schon die Filme lebt auch «Jedi Academy» eher von opulenter Graphik und spektakulärer Action als von tiefsinnig-philosophischer Thematik. Und in dieser Hinsicht überzeugt «Jedi Knight» absolut. Die Kämpfe mit dem Lichtsäbel, die akrobatischen Sprünge und die diversen Szenarien (fremde Planeten, düstere Tempel etc.) machen «Jedi Knight» zu einem der ästhetisch gelungensten Action-Spiele für den Mac. Erfreulich auch, dass sich das Game, obwohl praktisch pausenlos gekämpft wird, nicht an Gewalt weidet wie viele vergleichbare Spiele. Was den Schwierigkeitsgrad anbelangt, werden auch Gelegenheitsspieler nicht frustriert. Ältere Spieler und «Star Wars»-Fans, die schon immer mal selber zum Lichtsäbel greifen wollten, um im dem galaktischen Imperium zu zeigen, wo der Bartel den Most holt, dürfen hier ge-

trost zugreifen. «Jedi Knight» ist ein hervorragend umgesetztes lineares Action-Spiel im «Star Wars»-Universum, das wirklich Spass. Ein appetitlich angerichteter Spiele-Glacébecher, ideal für den Sommer oder wenn das Wetter wieder schlechter wird...

Marco Fava (mag)

Systemanforderungen:

Mac OS X 10.2.5
G3 mind. 500 MHz (G4 empfohlen)
256 MB RAM
1.3 MB HD
CD-ROM Laufwerk



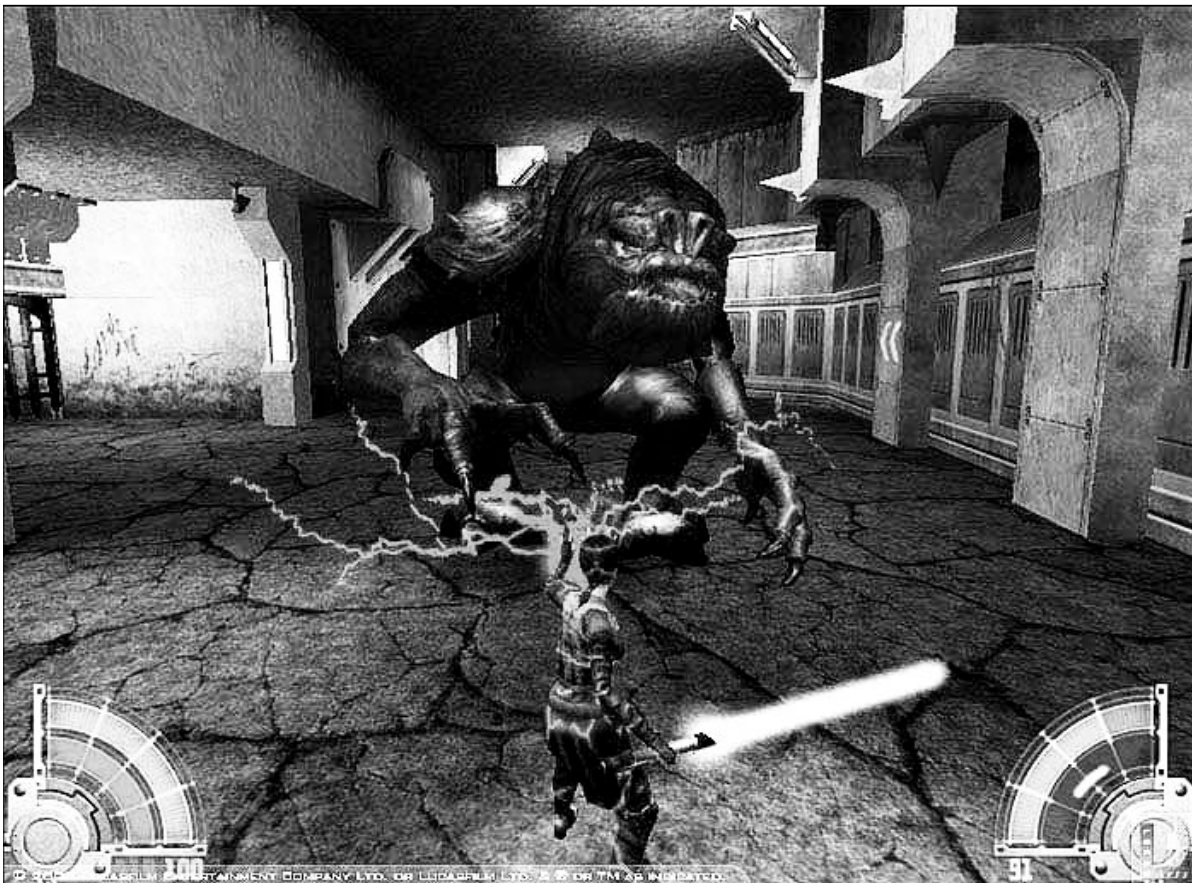
Auf dem Eisplaneten Hoth kann der Jedi auch mal auf einem etwas exotischeren Reittier Platz nehmen.



Wählt der Spieler vom Lichtsäbel zur Strahlenpistole, wechselt auch die Perspektive. Hier greift gerade ein auch aus den «Star Wars»-Filmen bekannter imperialer «Walker» an...



Lichtsäbel-Duelle en masse. In dieser düsteren Tempelanlage nimmt es der Spieler gleich mit drei Gegnern auf.



Mit Lichtsäbel und Energieblitzen lässt sich dieses Monster bändigen.

Kurzbeschreibung neuer Spiele

Die Anzahl neu erschiener Spiele ist wirklich umfangreich geworden in den letzten Monaten. Ich habe mir überlegt, an was das wohl liegen könnte. Ist es eine Grosseffensive um die Macplattform zu stützen? Ist es, weil sich der Mac mit seinen grafischen Möglichkeiten als Computer für Gamer eignet? Oder ist es darum weil, die Firmen an den Mac als zukunfts-trächtige Plattform glauben und deshalb in Produkte für den Mac investieren? Lassen wir doch mal die Beweggründe aussen vor und wenden uns dem eigentlichen zu, den Spielen. Wir haben nun so viele Spiele, dass wir beinahe nicht nachkommen, die Spiele überhaupt zu installieren, geschweige denn zu testen. Denn Testberichte von einem Spiel zu schreiben ist aufwendig. Nicht nur das, neben der Installation und eventuellen Fehlern, der Grafik und der Steuerung, wollen noch der Inhalt, Spielwitz aber auch die Schwere der Rätsel bewertet werden. Es gibt zum Beispiel keinen Testbericht, wenn Autor oder Autorin sich eine Nacht mit dem ersten Rätsel herumschlagen. Da haben wir aber so unsere kleinen Tricks, damit wir mit nicht allzugrossen Augenringen zur Arbeit müssen. Manchmal hätte ich Lust, einfach Spiele zu testen, bis zum abwinken, ohne mich um andere Sachen kümmern zu müssen. Aber in der Realität geht es ums Geldverdienen, um Nahrungsbeschaffung und um all die anderen schönen Dinge im Leben.

Was mir im Überblick der Neuerscheinungen aufgefallen ist: Die Gigahertzbarriere bei den Prozessoren ist geknackt. Das heisst, es gibt bereits Spiele, die als Minimum! einen Mac mit 1 GHz Prozessortakt (G4/G5) verlangen. Dazu noch bescheidene 512 Mb RAM und eine Grafikkarte mit mind. 64 MB RAM. Motto ist: Je Mehr und Grösser, desto besser. Dafür sind die Grafiken und die Effekte so realistisch wie noch nie.

Mir fällt auch noch auf, das EgoShooter und Kriegsspiele Hochkonjunktur haben. Ob das wohl unsere gegenwärtige Zeit widerspiegelt?

In diesem Falter möchte ich euch die Neuigkeiten nicht vorenthalten, bringe also diesmal Kurznews und in den nächsten Nummern die Testberichte.

Der Herr der Ringe: Die Rückkehr des Königs

Das Spiel führt dich auf eine Reise durch sagenhafte Umgebungen und gibt dir die Möglichkeit, in die Rollen zahlreicher Figuren zu schlüpfen: Als Gandalf verteidigst du Minas Tirith, als Aragorn, Legolas oder Gimli führst die Armee der Toten an, und in der Rolle des Ringträgers Frodo oder von Sam schleuderst du den Ring in die Tiefen des Schicksalsbergs.

Battlefield 1942 Deluxe

Battlefield 1942 ist nicht einfach ein weiterer Weltkriegs-Shooter, sondern besticht durch einen umfangreichen Multiplayer-Modus: Steuere über 35 authentische Fahrzeuge der Alliierten und Achsenmächte aus der Ego-Perspektive und übernimm die Rollen von fünf verschiedenen Charakter-Gruppen: Angreifer, Sanitäter, Aufklärer, Panzer-Abwehr, Ingenieure.

Die deutsche Version für den Mac wird von Beginn an als Deluxe Edition mit der Erweiterung The Road To Rome ausgeliefert.

James Bond 007: Nightfire

Du wirst mitten in einen bombastischen Agentenfilm hineinversetzt. Das Spiel bietet spannende Action als Agent Ihrer Majestät, immer an exotischen Schauplätzen wie den österreichischen Alpen, einer Raumstation, oder den Tiefen des Südpazifiks.

Republic - The Revolution

The Revolution spielt in Novistrana, einer ehemaligen Teilrepublik der Sowjetunion, die heute von einem korrupten und brutalen Diktator regiert wird. Du führst einen persönlichen Rachefeldzug gegen den Präsidenten. Das Land steht vor dem Abgrund. Jetzt ist der Moment gekommen, die Macht an sich zu reißen. Es wird Zeit für eine Revolution. Wirst du als Volksheld und Befreier gefeiert oder knechtest du dein Volk als Diktator. Die Entscheidung liegt bei dir.

Achtung: extrem hohe Ansprüche:

- Power PC G4 mit 1 GHz oder schneller (G5 empfohlen)
 - Mac OS 10.2 oder neuer
 - 512 GB freies RAM (1 GB empfohlen)
 - 3D-Grafikkarte mit mindestens 32 MB Videospeicher (64 MB empfohlen)
 - DVD-Laufwerk
- (das Spiel wird auf DVD ausgeliefert)

Mission erfolgreich! Medal of Honor: Allied Assault Breakthrough

Medal of Honor: Allied Assault Breakthrough für den Mac ist das neue Erweiterungspack für das preisgekrönte Spiel Medal of Honor: Allied Assault. Schauplatz ist das Europa der Jahre 1943-1944. In diesem Paket werden elf Einzelspieler-Level mit neuen Multiplayer-Karten kombiniert. Es beinhaltet zudem neue Schauplätze, neue Waffen und neue Soldaten. Zum Spielen wird das Hauptspiel Medal Of Honor: Allied Assault für den Mac benötigt. Die erste Erweiterung, MOHAA Spearhead ist ebenfalls verfügbar. Für MOHAA Breakthrough steht ein spielbare Demo zum Download bereit, diese kann über die deutsche Aspyr-Website bezogen werden. Ausführliche Informationen unter: <http://www.application-systems.de/>

Call of Duty

Im Krieg kämpft keiner allein. Call of Duty, das epochale Meisterwerk des Teams von Medal of Honor: Allied Assault gilt zu Recht als bester und realistischster Weltkriegs-Shooter. Das Spiel besitzt neben einer fesselnden Kampagne einen komplexen Mehrspielermodus, der durch seine intelligente Team-Aufteilung und spannende Atmosphäre überzeugt.

Taktik-Shooter Tom Clancy's Rainbow Six 3: Raven Shield

Die Top-Eingreiftruppe Rainbow Six ist zurück. Dank neuester Unreal-Engine, dichter Atmosphäre und vereinfachtem Interface ist Raven Shield ein Taktik-Shooter der Extraklasse!

Hier musst du deine Teamqualitäten und

deine Führungsstärke beweisen: In der spannenden Kampagne kämpfst du mit intelligenten KI-Teammitgliedern gemeinsam gegen Terroristen und im fesselnden Mehrspielermodus (Leider nur zwischen Mac's möglich) kannst du in Teamarbeit eine Lösung erarbeiten

Jetzt wieder internationale Gefechte mit Echtzeitstrategiehammer Command & Conquer Generäle für den Mac, Gameranger-Update behebt Mehrspielerprobleme. Ab sofort können Echtzeitgeneräle auf dem Mac ihre Schlachten im Mehrspielermodus von Command & Conquer Generäle wieder gegen alle internationalen Herausforderer schlagen. Ein Fehler im Gameranger-Protokoll hatte Netzwerkverbindungen mit der deutschen Version geblockt.

Delta Force: Black Hawk Down

Mittendrin im Kampfgeschehen. Das Spiel ist ein intelligenter Ego-Shooter (wenn es so was überhaupt gibt: Damit ist das Führen des Spiels gemeint und nicht der Spielinhalt) mit herausragendem KI-System, welches es ermöglicht, mit anderen Soldaten sinnvoll zu kooperieren und das für taktisch klug agierende Gegner sorgt. Das Spiel basiert auf echten Militäroperationen, die 1993 in Somalia durchgeführt wurden und lässt dich die damaligen Missionen hautnah und authentisch erleben. All die erwähnten Spiele sind ab sofort erhältlich, respektive liegen als fertiges Produkt für eine Rezension bei mir vor. Nun möchte ich auf Ankündigungen kommen, welche ebenfalls sehr interessant werden

dürften. Das neueste vorweg: Das Warten hat ein Ende, der vierte Teil von Myst erscheint gleichzeitig für unseren Mac wie die PC Version. Heureka :-)

Michel Huber (mag)



Namensänderung

Die nachfolgende Mitteilung betrifft einen unserer Partner und gehört natürlich auch zu dem Thema Wissenswertes. Ohne dessen Mithilfe wäre es nicht möglich, Monat für Monat spannende und topaktuelle Spielbeschreibungen zu liefern.

Am 1. Juli war es soweit. PC Mediag GmbH gibt sich die Ehre, im neuen Kleid einer AG mit dem Namen New Media Entertainment den Markt zu betreuen. Diese Umstellung brachte natürlich einige Änderungen mit sich. Vor allem im Bereiche Formulare, Briefpapier, Telefonansagen usw.

Doch wieso wurde nun der Name zu New Media Entertainment AG geändert? Diese Frage lässt sich am einfachsten mit der bisherigen Entwicklung von PC Mediag GmbH erklären. Zu Anfang hat sich das Unternehmen PC Mediag GmbH nur mit Software beschäftigt. Deshalb der Name «PC Media-g». Da in den letzten Jahren aber der Handel mit DVDs für PC Mediag GmbH immer wichtiger wurde und aktuell etwa 80% des Umsatzes einbringt, entschloss man sich, den Namen der Tätigkeit anzupassen. Damit kann anhand der Firmennamens schneller auf die Haupttätigkeit des Unternehmens geschlossen werden.

Die Umstellung zur New Media Entertainment AG ist aber nicht nur eine Namensänderung. Viel mehr ein Philosophiewechsel und das Ziel professioneller aufzutreten, werden zur Bestimmung der neuen Firma und deren Mitarbeiter. Zudem wird nebst einer freundlichen Kundenbetreuung auch ein professioneller Webauftritt vorbereitet, der sich mit Online-Shops der Spitzenklasse messen kann.

Auch in Zukunft möchte die New Media Entertainment AG als zuverlässiger Partner für Kunden wie auch Lieferanten auftreten und dadurch die aktuelle Marktposition halten und sogar weiter ausbauen. Dank der guten Lieferanten- und Kundenkontakte wird eine Distribution von neuen Medien gesamtschweizerisch konsequent nachhaltig aufgebaut.

Nach wie vor ist eine hohe Flexibilität gegenüber dem Kunden ein wichtiges Ziel. Zusätzlich wird durch strukturierte Prozesse eine schnellere Bearbeitung der Anliegen von Kunden und Lieferanten ermöglicht.

Man darf gespannt auf die Geburt eines neuen Marktplayers sein, der mit neuen Dienstleistungen und Produkten den Markt erobern will. Seit dem 1. Juli 2004 wirst du am Telefon mit folgendem Satz empfangen: «New Media Entertainment, mein Name ist Petra Mezera, was kann ich für Sie tun?»

Andreas Kipfer / Michel Huber (mag)

Vorsicht mit Panther 10.3.5 und QuarkXPress!

Verschiedene Foren melden zur Zeit Probleme mit der Kombination Mac OS X 10.3.5 und XPress 6.1. Demnach soll es zu fehlerhaften Darstellung von Schriften kommen, vor allem die ZapfDingbats ist davon betroffen. Eine Abhilfe scheint der Umweg über den Ordner «~/Library/Fonts» zu gehen, indem die betreffenden Schriften dort plaziert werden. Quark hat schon seit längerem ein Update auf 6.2 angekündigt, bei dem vor allem Schriftenprobleme bei der Ausgabe behoben werden sollen.

ation "k'c"j qv'qr ke. 'y kj 'r tcevecl
y gdukg. 'r nw'o wej 'o qtgO'

gukqp'cdqw'uqk'kpi "Plist Problem
qtg'qr leu'qf c{<

k'kpi 'cmf c{ 'gxgpa. 'C'cto u'dwi. '

X "Panther"/'/pgy 'Tgtqr gev'w f
f 'h'o{ doctf 'l'w w'

Digitale Fotos auf Papier?

Die Ferien sind vorbei und die Erinnerungen daran sind durch den Alltagsstress ebenfalls am verblassen. Wie gut, dass von diesem Ereignis genannt Ferien viele Bilder geschossen wurden. Nun da Digitalfotografie im Trend liegt, ist anzunehmen, dass du ebenfalls mit einem Fotoapparat unterwegs warst. Die digitalen Fotos sind was herrliches. Ich kann sie zuhause sofort auf dem Computer in Grossformat ansehen, die guten Fotos von den schlechten trennen. Ich kann aber auch per Mail die Fotos an Freunde und Bekannte senden, oder eine Webpage machen oder sogar aufs Handy laden. Selbst eine stilvolle mit Musik hinterlegte Präsentation ist kein Problem mehr.

Was ist aber, wenn ich ganz normale Papierabzüge haben will? Früher ging ich mit meiner Filmrolle zu einem Händler und liess diese entwickeln. Das Ergebnis war manchmal ernüchternd, je nach den Künsten des jeweiligen Fotografen oder der Fotografin. Heute im Zeitalter der digitalen Fotografie kann ich einige der Fehler bereits vor dem Papierabzug erkennen und mit den entsprechenden Programmen auch korrigieren. Hier möchte ich einfügen, dass der Zeitfaktor eine wesentliche Rolle spielt. Bin ich intensiv an einer Arbeit, dann zerrinnen die Minuten im Nu.

Kommen wir aber zurück zum Papierabzug. Da gibt es verschiedene Möglichkeiten, um zum Ziel zu kommen. Der Fotofachhandel hat sich den neuen Verhältnissen angepasst und bietet den Ausdruckservice auch an. Ich gehe mit meinem Fotoapparat oder dem Speichermedium zum Fachhändler und kann meine Bilder wenig später abholen. Das Angebot der Fachhändler kann sehr stark variieren, je nach Ausrüstung.

Die zweite Möglichkeit ist, die Fotos via Speichermedium oder direkt via Web an ein Entwicklungslabor zu senden. Diese Möglichkeiten habe ich bereits anhand des Beispiels Photocolor Kreuzlingen in einem Falter beschrieben. Sie ist sicher die kostengünstigste Variante, zahle ich doch für ein Foto im Bereich der Grösse 15x10 cm 49 Rappen pro Abzug, bei Kodak, welches ich direkt aus iPhoto bedienen kann, 55 Rappen pro Abzug. Etwas verwirrend ist die Grössenbezeichnung des Abzuges. Photocolor spricht von einer variablen Grösse, während Kodak die Standgrössen anbietet. Dies hängt mit den digitalen Kameras und der gewählten Auflösung zusammen.

Die dritte Möglichkeit ist, sich einen Fotodrucker anzuschaffen und so zu einem kleinen

Privatunternehmen zu mutieren, um für sich selber oder auch für Freunde und Bekannte die Fotos auszudrucken. Bis anhin war dies eine kostspielige Angelegenheit, schlug doch eine Papierkopie mit mehr als 1.50 Fr. zu Buche. Mit der neuen Generation von Fotodruckern entsteht aber eine ernsthafte Konkurrenz für den Fachhandel. So kostet der Papierabzug beim weiter unten beschriebenen Drucker nur noch 58 Rappen (Preis ohne Anschaffungskosten).

Die vierte und letzte Möglichkeit besteht darin, sich qualitativ hochstehendes Papier anzuschaffen, um mit einem bereits vorhandenen guten Tintenstrahldrucker die Fotos auszudrucken. Bereits während meiner Lehre als Hochbauzeichner habe ich gelernt, wie wichtig Papier sein kann, und dass man mit dem richtigen Papier Topresultate erreichen kann. Dies ist mit dem Fotopapier nicht anders, wie es sich in den Tests gezeigt hat. Getestet habe ich direkt aus iPhoto in der Version 4.03. Ich habe keines der Fotos nachbearbeitet und auch für den Druck habe ich keine Farbkorrekturen vorgenommen. Lediglich die Papiereinstellungen habe ich den entsprechenden Medien angepasst. Ich habe bewusst diesen Weg gewählt, weil ich glaube, dass zuhause die Lösung mit dem wenigsten Aufwand zum Einsatz kommen wird. Die Profis mögen mir verzeihen, dass ich hier nicht in Details gehe. Vielleicht gehe ich darauf ein anderes Mal näher ein.

Das Testgerät, welches mir für meine Versuche überlassen wurde, kommt von der Firma Epson, hört auf den Namen PictureMate und ist ein kleiner Alleskönner, was die Fotografie betrifft, mit nur 2.5 kg Lebergewicht.

Fotodrucker

Wie auf dem Foto ersichtlich, ist der PictureMate kein typischer Drucker, sondern gleicht eher einem tragbaren Kassettenrekorder. Das hat auch seinen Sinn, denn der Drucker ist auch bedingungslos für den mobilen Einsatz konzipiert. Dennoch leistet er zuhause ebenso wertvolle Dienste mit wenig Platzbedarf. Die Übersetzung des Namens lautet «Bilderefreund» – und genau für diese Zielgruppe ist er gedacht. Für Menschen, die gerne Bilder machen, sie verteilen oder sorgfältig in ein Fotoalbum kleben, die ihre Fotos gerne zeigen oder weiterverschenken, die Bilder in ihren Brieftaschen mit sich tragen oder im Rahmen auf die Anrichte stellen. Kurzum für alle, die noch gerne Fotos auf Papier haben.

Die wichtigsten Merkmale des Druckers auf einen Blick:

- Kleiner, leichter, tragbarer Stand-Alone-Midrucker
- Stand-alone-Funktion oder PC-/Mac-Anschluss
- Randloser 6-Farbdruck mit pigmentierten Tinten
- Haltbare Ausdrücke von bis zu 100 Jahren* Lichtechtheit
- Auflösung 5.760 x 1.440 optimierte dpi**
- Einfache Menusteuerung mit dem EPSON Print Wizard
- Dank PictBridge, USB-Direct-Print und PRINT Image Matching mit den meisten auf dem Markt erhältlichen Digitalkameras kompatibel
- Unterstützt alle gängigen Speicherkarten-Formate
- Optional bluetooth-fähig
- Unverbindlicher Verkaufspreis inkl. MwSt. ca. 349.00 SFr
- Erhältlich ab sofort



* Bei Einsatz von EPSON Originalverbrauchs-materialien, gemäß EPSON Testbedingungen, nachzulesen unter www.wilhelm-research.com

** Bis zu 5.760 optimierte dpi auf geeigneten Medien durch Resolution Performance Management (RPM) Technologie

Das Anschliessen des Druckers ist problemlos, die Farbkassette einschieben, den Drucker mit dem Stromkabel anschliessen und bereits kann ich ab Speicherkarte oder direkt ab Fotoapparat (sofern unterstützt) drucken. Dazu muss ich über das gut bedienbare Display zuerst einen Übersichtdruck auslösen.

Auf einem Format von 15x10 haben 20 solche Minibilder Platz, sodass der Papierverbrauch nicht allzugross ist. Die Minibilder sind nummeriert und anhand dieser kann ich mir nun die gewünschten Kopien machen. Ich kann aber die Fotos auch auf ein anschliessbares Medium auf dem Speicherchip sichern.

Für den Mac muss zuerst die Treibersoftware geladen werden. Mitinstalliert werden die Programme OphotoQuicker2 for X, Photo-



Starter3 for X, Print Image Framer Tool, sowie die Handbücher. Schmerzlich vermisst habe ich jedoch das USB Kabel. Vielleicht wurde dieses beim Testgerät vielleicht vergessen. Leider installiert sich der Treiber beim

Drucker-Dienstprogramm unter einem separaten Eintrag. Das heisst, der Drucker kann nicht unter USB-Drucker hinzugefügt werden, obwohl er sichtbar ist. Es kommt einfach die Meldung kein Treiber installiert. Ich muss schon den Menüpunkt Epson USB-Drucker bemühen, damit ich auch wirklich ausdrucken kann. Da hat sich seit dem OS 9.x nichts geändert, auch da musste ich separat Epson-Drucker auswählen.

Ist diese Hürde überwunden, dann steht dem reinen Druckvergnügen nichts entgegen. Mit einer Kartusche schaffe ich 100 Fotos in der Grösse von 15x10 cm. Danach muss diese ausgetauscht werden. Zu der neuen Kartusche erhalte ich auch 100 Blatt vorgeschchnittenes Papier. Das ganze Set kostet 58.00 Sfr, dadurch errechnen sich auch die 58 Rappen pro Foto. Die Kartusche enthält sechs Farben statt vier. Neben den vier üblichen, zusätzlich Blau und Rot. Mit einer sehr feinen Tropfengrösse (2,5 pl) verspricht sich der Hersteller eine bessere Schärfe und höhere Detailgenauigkeit. In der Tat sind die ausgedruckten Exemplare von beeindruckender Brillanz. Die Fotos sind resistent gegen Wassertropfen und gegen Ausbleichen. Allerdings liegen die Fotos in der Farbtintensität im Querver-

gleich eher zurück. Im direkten Vergleich wirken einzelne Fotos sogar eher blass. Ich denke, mit verbesserter Einstellung lässt sich das beheben. Was allerdings mit der Farbkartusche geschieht, wenn sie leer ist, entzieht sich meiner Kenntnis. Hier haben wir das gleiche Problem wie früher. Eine leere Kartusche bedeutet: alles wegwerfen, auch wenn einige Farben noch nicht leer sind.

Leider funktioniert der Ausdruck via Bluetooth nicht. Zwar wird der Drucker erkannt und auch eine Verbindung hergestellt. Jedoch wegen fehlendem Treiber erfolgt kein Ausdruck.

Mein Fazit ist: Guter Fotodrucker, der auch im Dauerbetrieb (80 Fotos in Serie) zuverlässig funktioniert. Die Bedienung ist bis auf ein paar Details leicht und der Drucker ist vielseitig einsetzbar. Auf einer 6 Skala erhält er von mir die Note 5. Abzüge gabs wegen der mangelnden Bluetooth Unterstützung und wegen der Einheitskartusche. Mit einem maximalen Druckbereich von 15x10 cm ist er nur für das zu gebrauchen, für was er auch konzipiert wurde.

Michel Huber (mag)

ViewIt, ein flinker Bildbetrachter

Apple liefert mit jedem Rechner das bekannte iPhoto, mit dem sich Bilder von der Kamera laden, minimal bearbeiten und sortieren lassen. Allerdings wird die Applikation bei einer grossen Menge an Bildern zusehends langsamer, besonders ab etwa fünf Megapixel wird die Geschwindigkeit spürbar schlechter. Wer klassisch via Finder seine Bilder sortieren möchte, stösst auch mit der Vorschau in Mac OS X schnell an die Grenzen. Denn es lassen sich nicht ganze Ordner auf einmal anschauen, es sei denn, die Bilder werden alle markiert und auf das Icon im Dock gezogen.

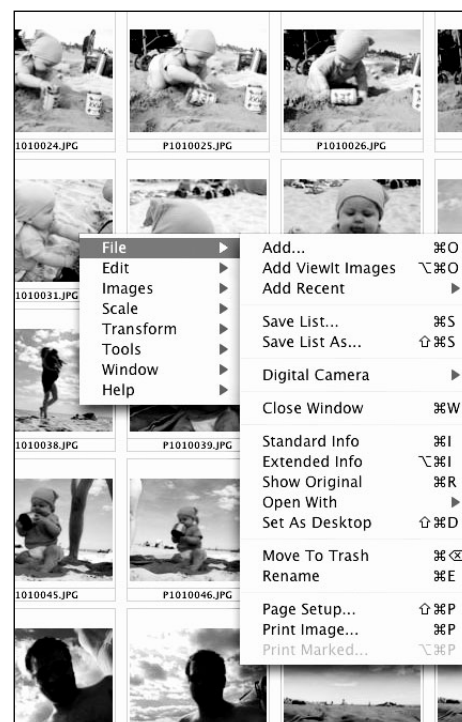
ViewIt kann ganze Ordner und Unterordner nach Bilddaten (auch PDF!) durchsuchen und zeigt diese blitzschnell in einem virtuellen Leuchtkasten an. Um nur mal schnell alle Bilder anzuschauen, kann eine Diaschau gestartet werden, die Zeit ist einstellbar. Bilder können mit Drag and Drop aus der Bildübersicht auf ein Bildbearbeitungsprogramm gezogen werden und dort

weiterbearbeitet werden. Aber auch Funktionen wie Löschen von Bildern gehen blitzschnell, das Programm offenbart seine Funktionen bequem über das Kontextmenü, dass mit Control-Klick bzw. Rechter Maustaste aufgerufen wird. Als Bildformate werden die Standards wie JPG, TIFF, PNG, GIF, PDF usw. gelesen. Die kameraspezifischen RAW-Formate müssen nach wie vor von der mitgelieferten Kamerasoftware und/oder dem Photoshop RAW-Filter eingelesen und bearbeitet werden.

Weitere Funktionen sind das Bereitstellen der ausgewählten Bilder für E-Mails, Kopieren und Verschieben in zuvor definierte Ordner, die Erstellung von Kontaktabzügen sowie die Umwandlung in PNG, JPG oder TIFF.

ViewIt kostet 19 Dollar, eine Demo kann von www.hexcat.com geladen werden.

David Uhlmann



Der richtige Bedruckstoff

Mit mehr Möglichkeiten kann ich rechnen, wenn ich bereits einen guten Tintestrahldrucker besitze. In meinem Fall das Multifunktionalgerät MFC 4820, welches ich auch schon in einem Falter beschrieben habe. Der Drucker arbeitet mit vier Farben, jede Farbe ist einzeln austauschbar.

Wie bereits in der Einleitung erwähnt, spielt das verwendete Papier eine entscheidende Rolle bei der Qualität des Endproduktes. Ilford hat vor kurzem eine neue Serie namens Ilford Galerie Professional auf den Markt gebracht. Bekannt ist Ilford vor allem durch die Schwarzweiss Filme.

Die Tintenstrahl-Medien bestehen grundsätzlich aus zwei Produkt-Linien :

– GALERIE CLASSIC Medien sind kompatibel mit allen farbstoffbasierten Foto-Tintenstrahldruckern und bieten eine hohe Haltbarkeit. Ein typisches Merkmal für Medien mit polymerer Beschichtung, gemäss Hersteller bis zu 20 Jahre.

– GALERIE SMOOTH Professional Tintenstrahl-Medien sind kompatibel mit Foto-Tintenstrahldruckern, welche mit farbstoffbasierten und pigmentierten Tinten arbeiten. Sie haben eine Beschichtung, die die neueste mikrokeramische Technologie einsetzt. Dies bedeutet, dass die Ausdrücke sofort trocken sind.

Getestet habe ich fünf verschiedene Papiere und im Vergleich zu anderen Marken hatte mein Drucker damit überhaupt keine Probleme. Bei anderen Papieren konnte es vorkommen, dass diese zuviel Tinte aufsogen, die Beschichtung zu fest aufgeweicht wurde oder dass mir die Düsen verstopften. Dies ist bei einem A4 Ausdruck im letzten Viertel sehr ärgerlich.

Jedenfalls kam dies bei keinem der Ilford Papiere vor. Durch die verschiedenartige Struktur der einzelnen Produkte lassen sich tolle Effekte mit dem gleichen Foto erzielen. Ich bin durch die Tests zur Überzeugung gekommen, dass ich mit diesem Papier und meinem Drucker das Optimum erreicht habe.

Die Testpapiere im einzelnen:

– Smooth Fine Art Paper: ist ein säurefreies Papier mit einem Gewicht von 190g/m² und besteht aus 100% Baumwolle mit mat-

ter Strukturoberfläche. Dieses Papier ähnelt einem hochwertigem Aquarell-Papier. Es wirkt sehr edel und eignet sich deshalb auch für Einladungen bis hin zu hochwertigen Kunstreproduktionen. Preis pro Schachtel mit 10 Blatt 23.90 Sfr.

– Smooth Pearl Paper: ist ein hochwertiges RC-Papier mit Mikrokeramikbeschichtung, welches sofort trocken ist. Durch die feine Struktur und dem «Seidenglanz» ist es bei einem guten Ausdruck von einem konventionell hergestelltem Foto praktisch nicht zu unterscheiden. Das Gewicht beträgt 280 g/m². Preis pro Schachtel mit 25 Blatt 24.90 Sfr.

– Smooth Gloss Paper: Für dieses Papier gelten die gleichen Spezifikationen wie für das Pearl Papier, jedoch glänzt es stärker. Preis pro Schachtel mit 25 Blatt 24.90 Sfr.

– Smooth High Gloss Media: Hat ebenfalls ähnliche Eigenschaften wie die zwei vorherigen Papiere, jedoch erinnert es mit dem Hochglanz und der Art eher an eine Folie. Das Gewicht beträgt 235 g/m². Preis pro Schachtel mit 25 Blatt 28.90 Sfr.

– Smooth Heavyweight Matte Paper: ist ein doppelseitig beschichtetes mattes Papier, ideal für Broschüren und Präsentationen. Mit 200 g/m² lässt sich es auch noch gut falzen. Preis pro Schachtel mit 50 Blatt 26.90 Sfr.

Den Wassertropfentest haben alle Papiere mit Bravour bestanden. Die Tinte liess sich nicht verschmieren. Am besten hat das matte Papier den Test bestanden, da hinterliess das Wasser überhaupt keine Rückstände. Beim High Gloss Papier war die Oberfläche an der Stelle des Wassertropfens nach dem Trocknen ein bisschen matter. Erstaunlich ist, dass die Fotos, welche durch viele Hände gegangen sind, praktisch keine Fingerabdrücke aufweisen. Ich finde dies eine sehr angenehme Nebenerscheinung.

Ich werde auch in Zukunft Ilford Papiere einsetzen, denn die Qualität, die lange Haltbarkeit und die ausgedruckten Resultate haben mich überzeugt. Im Wassertropfentest und bei den Fingerabdrücken schnitten die Ilford Papiere gleich gut oder besser ab als das Papier von Epson. Wohltuend ist auch der jeder Schachtel beigelegte Begleittext, welcher Informationen zum Papier, Hinweise zu Druckern sowie weitere Tipps enthält. Alle Papiere gibt es auch im A3 und A3+ Format und auch bereits für das aufs Fotoformat

15x10 cm zugeschnittene Papier. In diesem Format kostet das Stück inkl. MWST 49.7 Rappen. Die restlichen Produkte unterscheiden sich kaum von der Konkurrenz, die Preise sind natürlich inkl. MWST.

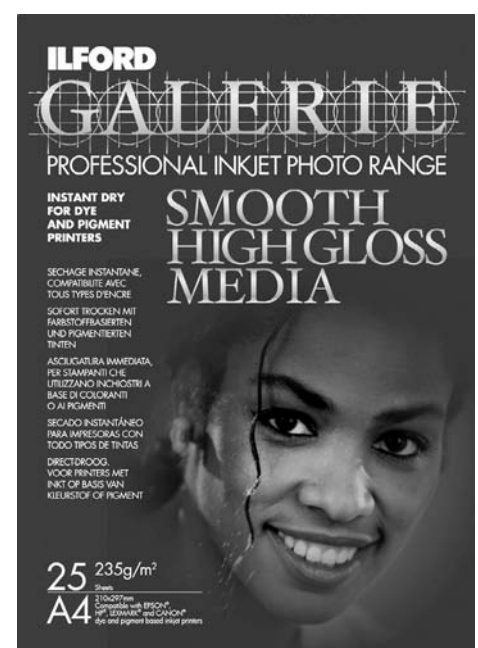
Michel Huber (mag)

Ein Tipp von André Pellet:

Ich habe es zwischen 2 Mac's ausprobiert und es funktioniert, ihr könnt Eure Schnappschüsse übers Netz jedem den ihr dazu einladen wollt, per E-Mail eine Ankündigung zusenden, dass gesharte Fotos bereit liegen.

Auf einem PC werden die Fotos in einem Ordner abgelegt, auf dem Mac werden sie innerhalb von iPhoto gemanagt.

Ich wünsche Euch allen ein tolles Fotosharing via Photopeer. www.photopeer.com



Hermstedt meldet sich zurück

Hermstedt stellt mit dem Wireless Music Center «Hifidelio» einen neuartigen HiFi-Baustein für die Stereoanlage vor.

Das Wireless Music Center ersetzt nicht nur den PC sondern auch den CD-Player und wird einfach stattdessen mit der HiFi-Anlage verbunden. Mit seinem eleganten Design harmonisiert Hifidelio hervorragend mit den vorhandenen HiFi-Komponenten. Kein Lüfter stört den Klang; denn das Gerät basiert nicht auf PC-Motherboards, sondern wurde eigens entsprechend den hohen Anforderungen an eine Stereokomponente entwickelt. Hifidelio ist dank der ausgeklügelten aber trotzdem einfachen Benutzerführung und dem eingebauten LCD-Bildschirm von jedem zu bedienen, der sich lieber der Musik als komplizierten Handbüchern widmen will. Mit dem Turn-Select-Bedienrad (erinnert in der Displayanzeige wie im Bedienrad an den iPod) navigiert es sich sekundenschnell durch das gespeicherte Musikarchiv und schon ist das Lieblingsalbum nach wenigen Drehungen ge-

funden. So speichert, archiviert und verwaltet es u. a. die vorhandenen CDs, die so im ganzen Haus abgespielt werden können.

Je nach Aufzeichnungsverfahren fasst das eingebaute, 80 GB große Speichermedium bis zu 20.000 Songs. Natürlich können die Musikstücke auch verlustfrei aufgezeichnet werden. An Audioeingängen stehen 2 analoge Cinch-Buchsen, als Ausgänge 2 Cinch analog und ein Digital-Ausgang SPDIF optisch sowie Toslink koaxial, zur Verfügung.

Weitere Schnittstellen sind neben zwei USB Version 1.1 und zwei USB Version 2.0-Schnittstellen, verfügt das Gerät über einen Auto-sense 10/100 Ethernet-Anschluss und einen eingebauten 4-Port-Switch. Die integrierte WLAN-Komponente arbeitet mit einer Geschwindigkeit von 54 Mbit/s nach dem 802.11g Standard und lässt sich auch als Access-Point betreiben. Dabei wird die benötigte Netzwerkkonfiguration automatisch erkannt und vereinfacht so den Umgang mit der Technologie. Umgekehrt spielt Hifidelio auch die Songs von iTunes Musikservern

(Macintosh oder Windows), mit denen er über das Netzwerk verbunden ist. Das Herunterladen von Songs über Online-Stores direkt auf die Harddisk ist in Vorbereitung.

Mit der USB Version 2.0 Schnittstelle können auch tragbare MP3-Player wie zum Beispiel der iPod von Apple mit Musik versorgt werden. Über diesen Anschluss ist auch die Erstellung einer Sicherungskopie für zusätzlich angebotene, externe Festplatten möglich.

Als Gehäusefarbe stehen schwarz und aluminium zur Auswahl. Hifidelio wird in Deutschland zum empfohlenen Verkaufspreis von EUR 499,- inklusive Mehrwertsteuer angeboten. Die Auslieferung der ersten Geräte ist für Oktober 2004 geplant.

Im Oktober erhält die Redaktion ein solches Gerät zum testen erhalten. Dann kann ein Vergleich zum Elgato System und der Apple-variante gezogen werden.

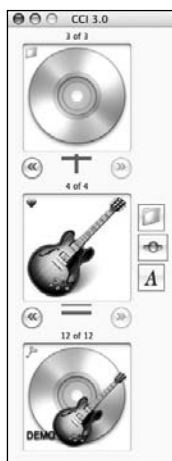
Michel Huber



Schnell zu Profi-Icons

Wer nur mal schnell ein professionell aussehende Icon erstellen möchte, steht oft vor dem Problem, dass die selbstgebastelten Grafiken alles andere als ästhetisch wirken, wenn sie auf Symbolgrösse verkleinert werden. Hier springt «Can Combine Icon» in die Bresche. Damit lassen sich bereits existierende Symbole kombinieren und zu einem neuen Kreation verschmelzen. Die Bedienung ist denkbar einfach: Die vorhandenen Ikonen werden via Drag and Drop in die dafür vorgesehenen Bereiche gezogen. Einfärben, Schattieren, Text, alles möglich.

Unter www.ittpoi.com/cci.html kann eine Demo geladen werden. (du)



LokalTalk Ostschweiz

Jeweils ab 9 Uhr vormittags in den Räumlichkeiten der Firma «C-Care» in Münchwilen TG. Tel. (071) 250 17 00.

Das Lokal befindet sich im ehemaligen Gerichtsgebäude direkt am Münchwiler Kreisel an der Frauenfeld-Wil-Bahn.

Autobahnausfahrt Münchwilen/Sirnach, Richtung Münchwilen. Alles geradeaus bis zum Kreisel. Parkplatz: noch vor dem Kreisel nach links auf den Parkplatz hinter dem Gebäude abbiegen, wenn man von der Autobahn her kommt.

Rückblick

News aus der Mac-Szene in den USA

Mario Vasella war für uns an der Apple Entwicklerkonferenz WWDC 2004 in San Francisco und an der Macworld in Boston! Naja, nicht nur für uns, wie er mir lachend mitteilte. ;-) Aber wir freuen uns deswegen nicht weniger, dass Mario immer an uns denkt und uns so tolle Reiseberichte (eindrucksvolles Video und dazu noch Fotos!) mitbringt! ;-) Auch wieder von vielen mit Interesse erwartet: die neue Hardware und

Software die uns Mario zum anfassen mitbringt. Oft sieht man solche Sachen nur in Mac-Heften; bei uns kann man sie real in die Hand nehmen, toll!

Es waren wieder sehr viele Leute gekommen um sich die Neuigkeiten in Sachen Hardware und auch zum Thema des kommenden MacOS X Version 10.4 zu sehen. Herzliches Dankeschön an Mario!

Aufruf

Bildarchivier-Programme

Hugo Koch <hkoch@mus.ch> sucht noch Kollegen, die sich mit Bildarchivierprogrammen auskennen oder sich gerne mal darin vertiefen möchten. Wir wollen einen LocalTalk mit verschiedenen Programmen präsentieren. Hugo hat eben die neue Version von Extensis Portfolio gekauft. Dazu würden wir die Funktionen vergleichen mit anderen Progis, wie z.B. Cumulus, iPhoto oder iViewMultimedia usw.. Wer sich mit einem solchen Progi auskennt oder sich für den LT damit näher beschäftigen möchte, der melde sich bei Hugo Koch.

Samstag, 04. September 2004:

Das Thema ist noch nicht festgelegt.

Samstag, 02. Oktober 2004

iCal - iSync -Adressbuch

Hugo Sprenger (hsprenger@mus.ch) zeigt uns Möglichkeiten von iCal, iSync und Adressbuch aus Apples OS X.

Mit iCal werden wir Kalender verwalten und gemeinsam nutzen. Mit iSync besteht die Möglichkeit der Synchronisation mit .Mac und mobilen Geräten. Und mit Apples Adressbuch organisieren wir unsere Adressen und nutzen die Handy-Funktionen. Dies ein paar Themen zu diesem interessanten Bereich.

Samstag, 06. November 2004

Das Thema ist noch nicht festgelegt.

Infos über LocalTalk Ostschweiz

<http://www.mus.ch/LocalTalk/OCH/>

Alexander Villiger

eMail: avilliger@mus.ch

Fax: 071/ 970 02 55

Tel : 071/ 970 02 52

LocalTalk Basel

Unsere LocalTalks finden in der Regel jeweils am zweiten Dienstag eines jeden Monats statt.

Ort: Alterszentrum am Bachgraben

Muesmattweg 33, 4123 Allschwil

Auskunft: André Pellet

Telefon: 061 401 44 01

E-Mail : apellet@mus.ch

Der LocalTalk beginnt ab ca. 19:30 Uhr und dauert bis ca. 21:30 Uhr. Im Normalfall wird über ein bestimmtes Thema referiert und/oder auch über die Neuigkeiten von Apple. Themenwünsche aus dem Kreise der MUS-Mitglieder sind dabei immer willkommen. Wir freuen uns über jeden Vorschlag.

Aktuelle News oder Änderungen werden jeweils auf der MUS-Webseite veröffentlicht.

Für all jene, die noch keinen Internetanschluss besitzen (?!), hier eine kurze Situationsbeschreibung über den Standort:

Das Alterszentrum erreicht man mit der Tramlinie 6 (Haltestelle Kirche). Automobilisten - von Basel her kommend- zweigen vor dem

Polizeiposten kurz vor der genannten Haltestelle rechts ab. Parkplätze gibt es beidseitig entlang des Muesmattweges. Das Alterszentrum kann wie ein «U» umfahren werden.

Wenn sich neue Mitglieder oder Ein- Um- und Aufsteiger/innen auf die Mac-Plattform von unserem Wissen etwas abschneiden oder teilhaben wollen und es dann heisst »we share knowledge" (oder auf Deutsch: Wir geben Wissen weiter), beginnen wir um ca. 18:45 Uhr mit einem Spezial LocalTalk. Wir kümmern uns dann um die Probleme, welche ihr mitbringt. In diesem Falle bitte ca. 3 - 4 Tage vor dem LocalTalk eine kurze Problemschilderung, entweder per E-Mail oder telefonisch, an unseren LocalTalk-Leiter richten, damit er sich zu den Fragen und Problemen zu eurem Vorteil vorbereiten kann.

Wer aber zu all dem auch noch den persönlichen Kontakt etwas pflegen möchte: Die Ersten LocalTalker erscheinen meist schon gegen 18:30 Uhr im Restaurant des Treffpunktes - wo auch gemütlich etwas gegessen werden kann.

Rückblick zum LocalTalk vom 10.08.2004

Wer in diesen Tagen (Stand: August 2004) einen iMac bestellt, bekommt keinen - ätsch! Wir haben für unseren Grillplausch auch Sonnenstrahlen bestellt und - auch ätsch! erschienen die LocalTalkerInnen letztes Jahr nass infolge der Hitze, war dieses mal wohl der Regen dafür zuständig. Wenigstens war die Lufttemperatur recht angenehm, so dass wir den Grillplausch, so wie es sich schliesslich gehört, in André's gezähmter Natur in Oberwil und bis tief in die Nacht hinein, durchführen konnten.

Unter dem Tisch waren 20 Füsse zu zählen, die schlussendlich irgendwo über der Tischkante in die häftige Anzahl Köpfe mündeten. Diese Köpfe waren trotz des regnerischen Wetters guter Dinge im Schutze der Sonnenstore und es waren alle gespannt, was André uns wohl wieder auf die Teller zaubern würde. Für Kenner der pelletschen Küche ist es schon fast langweilig, denn das Angebot war wiederholt eine Klasse für sich. So - dass

sich einige der Esser eingestehen mussten, vor lauter kulinarischer Qualität zu viel gegessen zu haben. Aber es machte den Anschein, dass sich da niemand reuig war.

Ob das gute Essen und die tolle Bewirtung unserer Gastgeber nun explizit der Grund gewesen sein könnten, dass die Stimmung unter den Anwesenden weiterhin heiter blieb, entzieht sich leider meinem Wissen, mangels entsprechender Nachfrage. Jedenfalls hatten wir uns immer etwas zu erzählen. Sei es rund um den Mac oder nach dem speziell für diesen Abend aufgestellten Motto «echli dumm Schnorre».

Jedenfalls erlebten die anwesenden LocalTalkerInnen ein weiteres Mal ein tolles Treffen von Gleichgesinnten auf gewohnt hohem Niveau. Typisch LocalTalk-Basel halt. Für dieses Mal sind hauptsächlich zwei Schuldige dafür zuständig. Auf die Gefahr hin, dass ich mich wiederhole: Vielen vielen Dank an Patricia und André Pellet - und natürlich auch an die Anderen, welche zum guten Gelingen beigetragen haben!!

Nächster LocalTalk:

Dienstag, 14. September 2004
Thema: E-Banking mit dem Mac
Referent: Kurt Richner

Rein zufällig kann im Nachhinein dazu bemerkt werden, dass das E-Banking dieses Jahr eigentlich ein kleines Jubiläum feiern kann. Womöglich ist das den Urhebern gar nicht aufgefallen, denn seit 1989 gibt es diese Art der Banken-Kommunikation. Wir nehmen dieses kleine Jubiläum «15 Jahre Telebanking!» nun auch noch zum Anlass, diese Sache an einem LocalTalk zu thematisieren. Ursprünglicher Grund für die Wahl eines solchen Vortrages war aber eigentlich das Programm «Paymaker», welches im Januar dieses Jahres, als von Grund auf neu erstellte Applikation, die Welt des schweizerischen Mac erblickte. Die Gelegenheit also, sich gleich mal umzuschauen, was für uns MacianerInnen denn sonst noch alles im Angebot steht. Was diese Umschau ergeben und ob sie sich gelohnt hat, wird nun Gegenstand dieses LocalTalks sein.

Der Vortrag wird euch nebst den diversen Softwareangeboten einen groben Abriss über die Entstehungs- bzw. Entwicklungsgeschichte des E-Bankings zeigen. Ebenfalls zu Wort kommt auch das Thema Sicherheit, welches immer wieder für Gesprächsstoff sorgt. In diesem Zusammenhang werden auch die Voraussetzungen erläutert, die es braucht, um E-Banking praktizieren zu können. Hauptbestandteil wird an diesem Abend sicherlich die Software sein. Vier Applikationen liegen auf dem Servicetablett bereit für die Offline-Erfassung der Bank-/oder Postzahlungen. Als Appetitanreger findet ihr zu diesem Vorschautext schon mal - ohne gleich alles verraten zu wollen - die entsprechenden namenlosen Programmsymbole. Das macht die Sache interessanter!

Wer sich also für dieses Thema interessiert, ist herzlich eingeladen, sich diesen LocalTalk-Termin zu merken und uns an diesem Abend zu begrüßen.

*LocalTalk Basel-Team
André Pellet und Kurt Richner (mag)*

LocalTalk Innerschweiz

Datum: Dienstag 28. September 2004 in Luzern ab 19 Uhr

Ort: Brünigstrasse 25, 4. Stock

Ortsplan unter www.jauch-stolz.ch
Kontakt: Urs Reichmuth, Tel: 041 / 310 25 16
a.reichmuth@centralnet.ch

Neuaufgabe iPod, Mac G5 Desktop-Modelle, Mac OS 10.3.5, nützliche Werkzeuge
Infos zur Apple Expo 2004

Nachdem nun die LT-Sommerpause vorüber ist, starten wir mit einigen Neuigkeiten aus der Apple Welt. Beginnen möchte ich mit der Neuaufgabe des iPods.

- Unterschiede zwischen dem Mini und den «normalen» iPod's
- Technische Daten und Preise
- Interessantes Zubehör für den iPod: Sprachaufnahme, Lautsprechersysteme und Musikübertragungsvarianten werden direkt vorgeführt
- Softwaretools von Drittherstellern, die den Funktionsumfang des iPods erweitern

Die Desktop-Produktepalette wurde wieder neu überarbeitet. Aus dem im letzten Jahr versprochenen Dual 3 GHz G5 wurde aber

leider nichts. Dennoch lohnt es sich einen Blick auf die neuen Modelle zu werfen.

- Technische Unterschiede zu den Vorgängern
- Was leistet das neue Spitzenmodell
- Welches Modell für welchen Zweck
- Das neue Flüssigkühlsystem
- Preise und Verfügbarkeit

Viele OS X Funktionen sind für den normalen Benutzer nicht ohne weiteres zugänglich und setzen Terminalkenntnisse voraus. Zum Glück gibt es aber einige Share- und Freewareprogramme die diese Funktionen freischalten und ergänzen können. Ich werde Euch einige gute kleine Helfer vorstellen.

- Mac OS 10.3.5: was hat sich verändert, wer sollte es installieren
- Kleiner Ausblick auf Mac OS 10.4
- Die Sicherheitsupdates und die neuen kleinen Verbesserungen
- Nützliche Tools, die das Arbeiten unter OS X angenehmer machen: Firewall besser konfigurieren, System optimieren, Anpassungen an Safari, Adressbook und iTunes

Am Local Talk im März wurde eine kleine Um-

frage durchgeführt, um Eure Wünsche und Ideen betreffend Local Talk Gestaltung und auch Eure Ausrüstung in Erfahrung zu bringen. Mittlerweile habe ich die Ergebnisse auf dem Internet publiziert und sie können unter <http://userpages.centralnet.ch/reichmuth/ergebnis.htm> abgerufen werden. Erfreulich, dass jeder LT Teilnehmer über einen Internetzugang verfügt, 82% Mac OS X installiert haben und die Sicherheit im Internet von grosser Bedeutung ist.

Vom 31. August bis 4. September findet in Paris die Apple Expo 2004 statt, welche für die eine oder andere Überraschung noch gut sein wird. Deshalb werden je nach Aktualität eventuell noch weitere kleine Themen dazukommen. Darum informiert Euch bitte wie gewohnt auf unserer Web-Seite unter: <http://userpages.centralnet.ch/reichmuth/uebersicht>

Ihr seht, wiederum viel Interessantes ist für alle dabei. Auf Euer zahlreiches Erscheinen zum Local Talk im September freue ich mich.

Adrian Reichmuth, LT-Organisator Innerschweiz

PP
8023 Zürich

MUS Shop 2004/08



Pal – Ein tragbarer Radio plus Verstärker für den iPod mit gutem Sound! Ein Schmuckstück im modernen Design von Henry Kloss! Wasserdicht, 900 Gramm, 160mm x 90mm x 98mm, weiss, bis zu 16 Stunden netzunabhängiger Betrieb. Geliefert komplett mit NiMH-Batterie und Netzadapter, ein Jahr Garantie..... 298.–

Epson PictureMate, 6-Farben Foliodrucker für Format 10x15 cm, siehe Artikel in diesem Falter..... 325.–

Spiele – im Dutzend! Beschreibung im Falter, Bestellung <http://www.mus.ch/shop/shop.shtml#Monatsthema>

Festplatten für alle Mac, interne und externe, von 20 GB bis 250 GB, ab 110.–

Die gesamte Palette ist immer zu finden unter <http://www.mus.ch/shop/shop.shtml#Festplatten>. Zum Beispiel die kleinen 2,5" «Keyping Mobile Office», unser Verkaufshit. Die elegante, kleine, externe Festplatte, 185g, USB 2.0 und FireWire 400, Stromversorgung via FireWire, in Silber oder schwarz mit Lederetui, USB und FireWire Kabel. Keyping Mobile Office, 40GB 250.–, 60GB 350.–, 80GB 450.–, Leergehäuse 100.–

RAM für alle Mac (auch für ältere Modelle) stets in bester Qualität vom MUS Shop <http://www.mus.ch/shop/shop.shtml#RAM>

teInfo 2004/05 – Alle Telefonbücher der Schweiz/FL auf CD-ROM. Für OS9, OS X & Win. Einzelplatzversion 59.–, Netzwerkversion 169.–

Bücher rund um den Mac: Puma Verlag: «Mac OS X 10.3 Panther – eine neue Welt» von G.A. Barandun (65.–), Midas Verlag: Panther für Profis, Andreas Heer (55.–); Apple – streng vertraulich, Owen Linzmayer (30.–); Das iMovie Buch, Klaus Zellweger (55.–), SmartBooks Verlag, z.B.: Michael Schmitz: Willkommen zu Mac (49.–); Martin Kämpfen, 2002 Tipps und Tricks für den Macintosh (89.–); Marc Buchser, Programmieren unter Mac OS X (69.–); Daniel Mandl, iLife von Apple: iTunes, iPhoto, iMovie und iDVD (45.–).

Schäppchen <http://www.mus.ch/shop/schmaepchen.shtml> Aktuelle Occasionen und Demogeräte, z.B. Bandlaufwerk Exabyte VXA-1, 33/66 GB unkompr./kompr., FireWire inkl. Retrospect OEM (Occasion 850.–); PowerBook G4 Alu 1GHz 15", 512/60 Combo (Demo, 2600.–); PowerBook G4 Alu 12" 1GHz, 512/40, SuperDrive (Demo, 2300.–); PowerMac G4 (M9145SM/A), startfähig unter OS 9 und OS X, 1.25GHz, 256MB RAM, 80GB Festplatte, CD-RW/DVD-ROM Combo, Modem 56k, ATI Radeon 9000, die zwei letzten Neugeräte (!) 1899.–

Alle Preise in CHF, inkl. MWST. Links zu den Produktbeschreibungen unter <http://www.mus.ch/shop/shop.shtml>. Etwas nicht gefunden? At der Suche nach etwas Speziellem? Grössere Anschaffung geplant? Umbedingt Offerte verlangen! Kurz: Nicht verzagen – MUS Shop fragen!

Workshops

OS X für Ein- und Umsteiger/innen am 9.10.04 in Bern, 4.10.04 in Ertenbach, 4.11.04 in Bern.
OS X für Fortgeschrittene am 23.9.04 in Bern, 5.10.04 in Ertenbach, 16.11.04 in Ertenbach, 18.11.04 in Bern.

Life Basis: 15.9. in Ertenbach, 28.10. in Bern. Einsteigerkurs digitale Medien: Musik verwalten mit iTunes, CD rippen und konvertieren; digitale Bilder bearbeiten und archivieren mit iPhoto; Video digital bearbeiten mit iMovie (schneiden, vertonen, überblenden etc. Zum Schluss produzieren wir mit iDVD eine DVD mit Film und Diaschau, die auf handelsüblichen DVD Geräten abgespielt werden kann.
 Details, Anmeldeformular und weitere Kursangebote unter <http://www.mus.ch/kurse/>

Impressum
Herausgeber: Macintosh Users Switzerland Postfach, 8023 Zürich
Redaktion: Michel Huber (mihuber@mus.ch)
Mitarbeiter: Hans Magun, Marco Fava, Eveline Frei, Martin Kämpfen, Kurt Richner, Jürg Studer, PJ Wassermann, Sean Wassermann, Werner Widmer, David Uhlmann, André Pellet
Herstellung: Fröhlich Druck AG, 8702 Zollikon
Auflage: 2000 Exemplare
Erscheinungsart: monatlich
Abonnement: Vereinszeitschrift für MUS-Mitglieder
Redaktionsadresse: MUS, Michel Huber, Weissenhaldenstr. 18 8427 Rorbas, Telefon 01 865 68 30, Fax 40
Sekretariat: Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr, Telefon 0848 686 686